



Für Herrn Tony Rey

Bronzene Zierröhre (Kopie)

Museum - Bielefeld, 1984

(Abt. 44.139.)

Zierscheibe aus Bronze

Baustelle am Brühlweg, Koord. 615.400 / 264.210

Gefunden von Franziska Zimmerli und Mitschüler:

J.-C. Besutti, T. Ringele, M. Renfer, M. Widmer 1984

Die Zierscheibe ist m. E.
Merowingerzeitlich. Sie gehörte
eher als Riemenverteiler zu einem
Pferdeharnisch (Abnutzungsspuren).
Zu sehen sind 3 Raubvögel (adler),
mit dem Schnabel zum Zentrum
hin pickend. T. Reu



Toni Rey

Eine frühmittelalterliche durchbrochene Zierscheibe von Muttenz BL

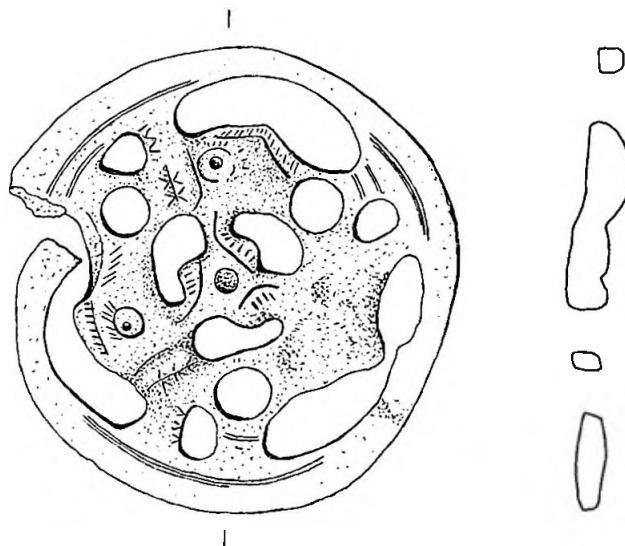


Abb. 1. Merowingerzeitliche Zierscheibe von Muttenz BL. M 1:1.

Bei den Arbeiten zur Neugestaltung der historischen Abteilung im Ortsmuseum Muttenz kam eine merowingerzeitliche durchbrochene Zierscheibe zum Vorschein.¹ Einer beiliegenden Notiz zufolge war sie 1984 von fünf namentlich genannten Schülerinnen und Schülern auf einer Baustelle am Brühlweg² entdeckt worden und gelangte durch deren Eltern ans Museum. Eine Finderin erinnert sich, dass das Stück auf einem Erdhaufen lag, also wohl schon mit dem Aushub verlagert war.³ Leider sind nach so langer Zeit keine aufschlussreichen Angaben über allfällige Beobachtungen am Fundort möglich.

Der Durchmesser des Objekts beträgt 65 mm, der Querschnitt maximal 6 mm. Die Schauseite ist leicht reliefiert und zeigt drei Tiere. Deren Köpfe sind durch einen Steg mit dem polygonalen Mittelfeld verbunden. Die über jeden Steg laufende Schraffenreihe wird von einer gravierten Linie begleitet, Elemente, die als Abstraktion des Tierkörpers bzw. der Füsse zu verstehen sind. Aus den Köpfen schaut ein mit einigen Schraffen bewimpertes Kreisauge. Eine Schraffenreihe mit Begleitlinie stellt die gewinkelte Augenbraue dar. Die Trennlinie zwischen Wangen- und Schnabelpartie besteht aus einem von zwei Einschnürungen begrenzten Wulst und ist ebenfalls mit Ritzlinien und Schraffen betont. Der Aussenrand der Zierscheibe ist im Bereich der drei grossen Durchbrüche

vom langen Gebrauch stark abgenutzt und ausgedünnt, so dass die einst wohl umlaufende Liniengravierung hier jeweils unterbrochen wird. Die drei Durchbrüche dienten demnach als Ösen für Lederriemen oder für textile Bänder.

Das Objekt aus Buntmetall ist grün patiniert. Es wurde im Gussverfahren hergestellt. Ein Kopf ist durch Korrosion fast unkenntlich geworden. Der Aussenrand weist eine Bruchstelle auf. Die stark abstrahierten Tiere lassen sich auf bestimmte Raubvogel Darstellungen zurückführen. Ursprünglich waren damit wohl Adler gemeint. Ob die Bilder auf der Muttenzer Zierscheibe vom Hersteller und vom zeitgenössischen Betrachter noch mit dieser Bedeutung in Verbindung gebracht werden konnten, wissen wir nicht.

Die Zierscheibe von Muttenz gehört zu Renners Typ VII, Zierscheiben mit Tierkopfwirbel.⁴ Das beste Vergleichsstück ist eine Scheibe von Moislains, Dép. Somme, F. Die meisten merowingerzeitlichen Durchbruchscheiben, welche aus gut beobachteten Fundzusammenhängen stammen, lagen in Frauengräbern und gehörten zum Gürtelgehänge.⁵ Bei der Muttenzer Zierscheibe ist nicht auszuschliessen, dass sie als Riemenverteiler diente. Darauf hinweisen könnte der ungewöhnlich starke Querschnitt. Die frühe Forschung hat eine